

Dickenson-Auner Mary

Vorname: Mary

Nachname: Dickenson-Auner

Nickname: Frank Donnell (Pseudonym), Mary Frances Dorothea Dickenson (geb.)

erfasst als:

Komponist:in Interpret:in Musikvermittler:in Ausbildner:in Musikpädagog:in

Autor:in

Genre: Neue Musik Klassik

Instrument(e): Violine Orgel

Geburtsjahr: 1880

Geburtsort: Dublin

Geburtsland: Irland

Todesjahr: 1965

Sterbeort: Wien

"Mary Dickenson-Auner entstammte der irischen Adelsfamilie Mac Donnell, ihr Großvater S. Hercules H. Graves Mac Donnell war Rektor der Universität und Mitbegründer der Musikakademie Dublin. Gegen den Willen ihrer Familie setzte sie ihr Studium an der Royal Academy of Music, London, durch, wo sie 1902 ihre Abschlussprüfung in Violine, Orgel und Komposition ablegte. Ab 1909 lebte sie zusammen mit ihrer Mutter in Wien. 1922 spielte sie die österreichische Erstaufführung der Sonate für Violine und Klavier von B. Bartók im Wiener Konzerthaus; im Sommer 1922 stellte sie zusammen mit Bartók das Werk den neu gegründeten Internationalen Kammermusikaufführungen in Salzburg vor. Sie trat dem Verein für musikalische Privataufführungen von Arnold Schönberg bei und konzertierte unter seiner Leitung. Ab 1925 entwickelte sie ein pädagogisches Konzept: die Hörstunden, die sie in Zusammenarbeit mit dem Wiener Stadtschulrat erprobte. Ziel war es mit der theoretischen wie praktischen Einführung in das Werk ausgewählter Komponisten das Musikverständnis der jungen Hörer zu schulen. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1938 erhielt Mary Dickenson-Auner als britische Staatsbürgerin Berufsverbot. Zwangsläufig zurückgezogen von den öffentlichen Bühnen widmete sich Mary Dickenson-Auner zunehmend ihrer kompositorischen Tätigkeit. In den folgenden 25 Jahren schrieb sie sechs Symphonien, vier Opern, zwei Oratorien, zahlreiche Lieder und Kammermusikwerke. Von 1946 bis 1962 wurden ihre kammermusikalischen Werke in zwölf Konzerten präsentiert, drei ihrer Symphonien gelangten zur Uraufführung und wurden im Österreichischen Rundfunk gesendet.

Beeinflusst von der zeitgenössischen Musik der 1920er und 1930er Jahre entwickelte Mary Dickenson-Auner ein polyphones Musikkonzept, das ihre Vorliebe für Johann Sebastian Bach mit der Musik Schönbergs verbindet. In der Wahl ihrer musikalischen Motive griff sie immer wieder auf irische Volksweisen zurück. Der spätromantische irische Dichter William Butler Yeats und die von der Theosophie zitierten Philosophen Europas und Asiens bestimmten die Wahl ihrer literarischen Themen. Zahlreiche Liedertexte verfasste sie selbst."

mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: Librarian's Choice Archiv 2023 - Nachlass von Mary Dickenson-Auner an der ub.mdw (LC #81, März 2023), abgerufen am 30.10.2024 [<https://www.mdw.ac.at/bib/?PageId=2128#lc81>]

Stilbeschreibung

In ihren Kompositionen verbindet Mary Dickenson-Auner ihre Liebe zu Johann Sebastian Bach mit jener zur Zwölftonmusik Arnold Schönbergs. Musikalische Inspiration fand Dickenson-Auner in irischen Volksweisen ihrer frühen Jahre, später nannte sie den daraus entstehenden Stil ihrer Kompositionen treffend "keltischen Impressionismus".

Verena Platzer (2024)

Ausbildung

1886–1888 Wiesbaden (Deutschland): Privatunterricht Violine

1888–1896 Düsseldorf (Deutschland): Privatunterricht Violine, Privatunterricht Klavier

1888–1896 *Englisches Mädchenpensionat Düsseldorf* (Deutschland): Abschluss

1896–1897 *Croydon Conservatory of Music* (Vereinigtes Königreich): Konzertfach Violine, Komposition (Samuel Coleridge Taylor)

1897–1898 *Royal Irish Academy of Music*, Dublin (Irland): Konzertfach Violine (Guido Papini)

1899–1902 *Royal Academy of Music*, London (Vereinigtes Königreich): Konzertfach Violine (Émile Sauret) 1900–1902 *Royal Academy of Music*, London (Vereinigtes Königreich):

Konzertfach Orgel, Gesang, Komposition - Abschlussprüfung (Violine, Orgel, Komposition)

1903–1905 *Pražská konzervatoř* (Kronland Böhmen): "Linke-Hand-Technik" Violine (Otto Ševčík)

Tätigkeiten

1897–1898 *Royal Irish Academy of Music*, Dublin (Irland): Assistentin von Guido Papini

1905 Prag (Kronland Böhmen): Debüt als Violinsolistin (mit Česká Filharmonie, "Symphonie Espagnol" von Édouard Lalo)

1905–1913 Kompositionen unter dem Pseudonym "Frank Donnell"

1906–1909 Berlin (Deutsches Kaiserreich): Wohnsitz, Ausgangspunkt erster Konzertreisen (Wien, Dublin, London, Prag)

1909–1913 Wien: Wohnsitz, Ausgangspunkt zahlreicher weiterer Konzertreisen (Berlin, Dresden, Hamburg, Czernowitz, Dublin, London, Siebenbürgen, Niederlande)

1908 *Verlag Mojmir Urbanek*, Prag (Kronland Böhmen): Drucklegung von "Irish Love S

1912–1934 Ehe mit dem Diplomaten Michael Auner
1913–1917 Hermannstadt (Siebenbürgen): Wohnsitz, Organisatorin eines Musiksalons
lokaler Prominenz
1917–1920 Bussum (Niederlande): Flucht vor den Auswirkungen des 1. Weltkriegs,
Wohnsitz, Auftritte als Violinistin für den Lebensunterhalt, Privatlehrerin (Violine)
1918–1921 *Verein für musikalische Privataufführungen*, Wien: Mitglied (gegründet durch
Arnold Schönberg)
1920–1965 Wien: fester Wohnsitz
1922–1922 *Loge "Vertrauen" - Droit Humain Österreich*, Wien: Meisterin vom Stuhl
1922–1938 [IGNM - Internationale Gesellschaft für Neue Musik Österreich](#): Mitglied
1925–1938 Wien: intensive Beschäftigung mit Musikunterricht in Volks-/Höheren Schulen
Programmvorschlage für Schulkonzerte, Autorin von Artikeln in Fachzeitschriften
1927–1939 *Stadtschulrat Wien*: ehrenamtliche Konzeption von "Hörstunden" für
Grundschüler zur Vermittlung bewusster/altersgerechter Hörerlebnisse
1928–1938 *Loge "Harmonie" - Droit Humain Österreich*, Wien: Meisterin vom Stuhl
1938–1965 *Theosophische Gesellschaft*, Wien: Mitglied
1938–1945 Auftritts-/Arbeitsverbot aufgrund ihrer britischen Staatsbürgerschaft
1930 *Klub der Wiener Musikerinnen*: Vorträge über ihr "Hörstunden"-Konzept an Wiener
Schulen
1945–1950 [IGNM - Internationale Gesellschaft für Neue Musik Österreich](#): Mitglied
1949–1965 [ÖGZM - Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik](#): Mitglied
1955 *Republik Österreich*: Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft
1955–1965 *Loge "Harmonie" - Droit Humain Österreich*, Wien: Meisterin vom Stuhl

Unterstützung beim *Österreichischen Musikpädagogischen Verband* und bei der
Österreichischen Gesellschaft zur Förderung der Haus- und Schulmusik.

Zentrum ihres Lebens bildete der 1950–65 bestehende „*Musikalische Kreis*“, der auch
zeitgenössische Werke aufführte.

Aufführungen (Auswahl)

als Komponistin

1908 *Musiker-Klub Prag* (Kronland Böhmen): [Irish Love Song](#) (UA)
1947 *Prix-Quartett*, Verlagshaus Döblinger Barocksaal Wien: [Streichquartett Nr. 2](#) (UA)
1948 *Wiener Konzerthausquartett - British Council*, Wien: [Streichquartett Nr. 3](#) (UA)
1948 Leopold Wlach (cl), *Weißgerber-Quartett*, Musikverein Wien: [Klarinettenquintett](#)
1950 *Weißgerber-Quartett - British Council*, Wien: Streichquartett Nr. 4 (UA)
1954 [Niederösterreichisches Tonkünstler-Orchester](#), Kurt Richter (dir) - *Radio Wien*,
[Österreichischer Rundfunk - ORF: Symphonie Nr. 3](#) (UA)
1956 [Niederösterreichisches Tonkünstler-Orchester](#), Kurt Richter (dir) - *Radio Wien*,
[Österreichischer Rundfunk - ORF: Symphonie für Streichorchester](#) (UA)
1960 *Radio Wien*, [Österreichischer Rundfunk - ORF: Symphonie Nr. 4](#) (UA), [Irische Symphonie](#) (UA)

1961 Hans Weber (pf), Marcel Rubin (pf) - Porträtkonzert anlässlich ihres 80. Geburtstags
- [ÖGZM - Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik](#), Musikverein Wien: [Basso Continuo, Präludium und Fuge](#) (UA)

als Interpretin

1922 [Mary Dickenson-Auner](#) (vl), Eduard Steuermann (pf), Wiener Konzerthaus: Sonate für Violine und Klavier, Nr. 1 (UA, Béla Bartók)

1922 [Mary Dickenson-Auner](#) (vl), Béla Bartók (pf) - Konzertreihe "Internationale Kammermusik-Aufführungen" - [IGNM - Internationale Gesellschaft für Neue Musik, Salzburger Festspiele](#): Sonate für Violine und Klavier, Nr. 1 (Béla Bartók)

Pressestimmen (Auswahl)

07. Juli 2021

"Ihre irische Herkunft ließ Mary Dickenson-Auner – ganz bewusst inszeniert und voller Stolz – gleich aus mehreren ihrer Werke hinübertönen, so auch aus der bis heute auf Konzertprogrammen vereinzelt auftauchenden *Irish Symphony op. 16* aus dem Jahr 1911. Über einer eingedunkelten Grundfläche spielt sich eine Oboe frei, die durchaus trübe Atmosphäre nicht zu ernstnehmend. Tatsächlich switcht die Grundstimmung nach einem schrittweisen Gang nach unten seitens der Streicher schnell um, eine Klarinette als Übergangstool nutzend. Die vermeintlich durch und durch tonale Gesamtsituation wird durch eine schön angeschrägte, schönbergisch-verhangene Avantgarde-Insel absolut interessant umgedeutet. Gewisse Streicherseligkeiten tauchen nun auf, wiederum den Charakter der Musik anders deutend. Entsprechend geht es weiter. Viele (irische) Inseln werden hörbar, fühlbar, erlebbar... Eine sehr lohnenswerte, völlig unerhörte Musik: lebendig, unterhaltsam, witzig, avantgardistisch, harmonisierend, großartig."

VAN-Magazin: 83/250: Mary Dickenson-Auner - 250 Komponistinnen. Folge 83: Die trübe Atmosphäre nicht zu ernst nehmen (Arno Lücker, 2021), abgerufen am 31.10.2024 [<https://van-magazin.de/mag/250-mary-dickenson-auner/>]

05. Mai 1950

"Mary Dickenson-Auner hat an ihrem Kompositionsabend im British Council die günstigsten Eindrücke, die man von ihrer Schaffensart bei früheren Gelegenheiten gewann, überzeugend bestätigt. In Frau Dickensons Thematik und Polyphonie sind wohl Hegersche Einflüsse erkennbar, doch geht die Komponistin beherzt eigene Wege, die mitunter in die melodischen Bezirke ihrer Heimat führen. Im Streichquartett op. 15, das den Abend eröffnete, machen sich diese nationalen Elemente besonders im Finale bemerkbar, das ein irisches Lied geistvoll und kunstreich abwandelt, nachdem schon vorangegangene Andante starke Impulse aus Landschaft und Stimmung empfangen hatte. Bildet in diesem Quartett das Andante den Höhepunkt, so ist in dem zur Uraufführung gebrachten Quartett op. 31 der langsame Satz mit seinen feierlich fortschreitenden Tonfolgen gleichfalls fesselnd, doch möchten wir dem graziösen Scherzo seinen aparten Piccicati sowie den bacchantischen Taumel des Finalsatzes den Vorzug geben."

geben. Beide Werke wurden vom Weißgerber-Quartett mit restloser Hingabe musiziert.
Die Weltpresse, 6. Jg/Nr. 104: Kompositionsabend im British Council, S. 5, online abrufbar unter: ANNO Historische Zeitungen und Zeitschriften: <https://anno.onb.ac.at/>

13. Februar 1922

"Frau Mary Dickenson-Auner vollführt Gutes, Bestes auf der Geige. Ja fast möchte man ihre technische wie geistige Gediegenheit für zu gut dafür halten, sich bei den Pikantes von Lalos "Symphonie espagnole" gleichsam hinter die spanische Wand zu stellen und mit Verve und Eleganz vortreten zu lassen. Eine Frau, die sich an Regers dreisätzigem Bandwurm von Violinkonzert wagen darf! Welche Begeisterungsfähigkeit, welche Willenskraft, welche außerordentliche Musikalität gehört dazu. Man würde schon darauf auf die Beharrlichkeit und Zielbewußtheit der [...] Dame schließen dürfen, deren unermüdlichem hilfreichen Wirken Wien so sehr verpflichtet ist. Frau Dickenson macht auch mit einer eigenen Komposition bekannt, welche die Künstlerin auf modernsten Wegen zeigt. Ihr interessantes, bemerkenswertes "Irisches Märchen für Violine und Orchester" wird von dem Faun Mallarmé-Debussys geträumt, nach seinem Nachmittagskonzert etwa gegen die Abenddämmerung zu, also in bereits ein wenig ermüdetem Zustande.
Neue Freie Presse, Nr. 20640: Konzerte (J. K., 1922), S. 2, online abrufbar unter: ANNO Historische Zeitungen und Zeitschriften: <https://anno.onb.ac.at/>

26. Februar 1911

"Die Heranziehung fremder Künstler von Ruf zu Konzerten des Vereines ist aufs Wärmste zu begrüßen [...]. Dieser neuerliche Versuch bedeutet in künstlerischer Hinsicht einen vollen Erfolg des in letzter Zeit sehr rührigen Musikvereines. Miß Mary Dickenson ist eine interessante Künstlerin, eine Geigerin die, was Tiefe der Auffassung einerseits, Prägnanz der Rythmik und Kraft der Bogenführung andererseits betrifft, es mit ihren männlichen Kollegen von erstem Range aufnehmen kann. Den musikalisch wertvollsten Teil ihres Programmes - in welchem ich unsere Klassiker vermißte, für deren Interpretation sich das Spiel von Fräulein Dickenson nach meinem Gefühl besonders eignen dürfte - bildete die Sonate von Giovanni Mossi, ein reizendes altes Stück, von der Künstlerin mit inniger Schlichtheit und ausgesprochenem Stilgefühl besonders schön gespielt. Dieselben Fähigkeiten bekundete die Künstlerin beim Vortrage des aus derselben Zeit stammenden Airs von Matheson. Den Anforderungen, welche die überaus schwierige "Schottische Fantasie" von Bruch an technisches Können und Temperament des Vortragenden stellt, wurde Fräulein Dickenson ebenso gerecht, als sie beim Vortrage des reizenden "Zapateado" von Sarasate perlende klare Technik und Sinn für musikalischen Humor bewies. Und wenn es wahr ist, daß - wie wir hörten - Frank Donnell mit Mary Dickenson identisch ist, so hat unser Gast auch als Komponistin mit dem interessanten und doch populären "irischen Liebeslied" wohlverdienten Erfolg gehabt. Das Publikum dankte der Künstlerin durch reichen Beifall."

Czernowitzer Tagblatt, IX. Jg/Nr. 2406: Konzert Dickenson, S. 5-6, online abrufbar unter: ANNO Historische Zeitungen und Zeitschriften: <https://anno.onb.ac.at/>

29. August 1909

"Ueber Mary Dickenson schreiben die "Berliner Neueste Nachrichten": Als hochbegabte Violinkünstlerin stellte sich in der Singakademie Mary Dickenson vor. In der Art, wie sie das H-moll-Konzert von Saint-Saens angriff, lag ein von musikalischem Verständnis und technischer Reife getragenes Zielbewußtsein, das ihren Vorträgen etwas abgerundetes persönliches gab".

Bukowinaer Post, 16. Jg/Nr. 2427: Konzert Karvasy-Dickenson, S. 5, online abrufbar unter ANNO Historische Zeitungen und Zeitschriften: <https://anno.onb.ac.at/>

Diskografie (Auswahl)

1995 Frauentöne Vol. 1 - Mährische Philharmonie, Manfred Müssauer (Thorofon Classical) // Tracks 9-19: Irische Symphonie Op. 16

Literatur

1990 Mary Dickenson-Auner. In: Gruber, Clemens Maria: Nicht nur Mozarts Rivalinnen. Das Leben und Schaffen der 22 österreichischen Opernkomponistinnen. Wien/Stuttgart: Paul Neff Verlag, S. 59–64.

1996 Engelhardt-Krajaneck, Margarethe: Mary Dickenson-Auner Leben und Werk. Diss. Wuppertal.

2000 Engelhardt-Krajaneck, Margarethe: Mary Dickenson-Auner (1880–1965). In: Dreyfuss Kay / Engelhardt-Krajaneck, Margarethe / Kühnen, Barbara (Hg.): Die Geige war ihr Leben. Drei Geigerinnen im Porträt. Reihe "Frauentöne", Band 4. Strasshof: Vier-Viertel-Verlag, S. 99–231.

2001 Engelhardt-Krajaneck, Margarethe: Dickenson-Auner, Mary. In: Lütteken, Laurenz (Hg.): MGG Online. New York/Kassel/Stuttgart: RILM/Bärenreiter/Metzler, abgerufen am 30.10.2024 [<https://www.mgg-online.com/mgg/stable/14685>].

2001 Klein, Axel: Irish classical recordings. A discography of Irish art music. London: Greenwood Press.

2001 Marx, Eva: Dickenson-Auner Mary (geb. Mary Frances Dorothea Dickenson, Pseudonym Frank Donell). In: Marx, Eva / Haas, Gerlinde (Hg.): 210 österreichische Komponistinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Wien/Salzburg: Residenz Verlag, S. 96–102.

2012 Krucsay, Michaela: Dickenson-Auner. In: Hoffmann, Freia (Hg.): Sophie Drinker Institut für musikwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung. Europäische Instrumentalistinnen des 18. und 19. Jahrhunderts, abgerufen am 30.10.2024 [<https://www.sophie-drinker-institut.de/dickenson-auner-mary>].

2013 White, Harry / Boydell, Barra (Hg.): The Encyclopaedia of Music in Ireland. Dublin: University College Dublin Press.

2015 Voithofer, Monika: Die Rolle von Komponistinnen, Interpretinnen und Musikwissenschaftlerinnen in der Institution Internationale Gesellschaft für Neue Musik (IGNM). Universität für Musik und darstellende Kunst Graz: Masterarbeit.

2021 Cooper, David: Bartók, Biography, and the Violin. In: *Studia Musicologica* 62 (2021) 1–2, S. 5–23, abgerufen am 30.10.2024 [

<https://real.mtak.hu/144789/1/Bart%C3%B3k,%20Biography,%20and%20the%20Violin>
].

2021 Lücker, Arno: 83/250: Mary Dickenson-Auner - 250 Komponistinnen. Folge 83: D
trübe Atmosphäre nicht zu ernst nehmen. In: VAN-Magazin (07. Juli 2021), abgerufen
30.10.2024 [<https://van-magazin.de/mag/250-mary-dickenson-auner/>].

2022 Engelhardt-Krajaneck, Margarethe: Mary Dickenson-Auner: A Life with the Violin.
Watson, Laura / Beausang, Ita / O'Connor-Madsen, Jennifer (Hg.): Women and Music in
Ireland. Martlesham: Boydell & Brewer, S. 129–142.

Quellen/Links

Sophie Drinker Institut: [Dickenson-Auner, Auner, Mary \(Frances Dorothee, Dorothea\),
Dickenson](#)

biografia: [Dickenson-Auner, Mary](#)

Oesterreichisches Musiklexikon online: [Dickenson-Auner, Mary](#)

Wikipedia: [Mary Dickenson-Auner](#) (deutsch)

Wikipedia: [Mary Dickenson-Auner](#) (englisch)

Bibliothek der mdw: [Nachlass Mary Dickenson-Auner](#)